

Wie wird der Ausdruck
Israel
im Neuen Testament
gebraucht?

The Middletown Bible Church

*Arnold G. Fruchtenbaum
S. Lewis Johnson*

Originaltitel: How is the Term Israel Used in the New Testament?
<http://www.middletownbiblechurch.org/reformed/israelaf.htm>

The Middletown Bible Church, 349 East Street, Middletown, CT 06457
www.middletownbiblechurch.org

Übersetzt mit www.DeepL.com/Translator, bearbeitet durch A.Tschui

1. Auflage 2023

2. Auflage 2025

Diese und weitere kostenlose Broschüren sind erhältlich bei:

Patrick Tschui
Hochstrasse 180
CH-8330 Pfäffikon ZH
Tel: +41 (0)44 937 18 64
www.clkv.ch
kontakt@clkv.ch

Anhänger der „Bundestheologie“ glauben, dass die Gläubigen des Neuen Testaments, einschliesslich der geretteten Heiden, das wahre Israel Gottes seien. Ist es aber wirklich biblisch, die Gläubigen aus den Heiden als Israeliten zu bezeichnen? Hat Gott ein „neues Israel“ geschaffen, das aus den gläubigen Juden und Heiden in diesem Zeitalter besteht?

Lasst uns die Schrift durchforschen, ob es sich so verhält. Im Folgenden werden die 73 Stellen [74 Stellen, wenn Röm 10,1 im Mehrheitstext berücksichtigt wird] im Neuen Testament aufgeführt, in denen der Ausdruck „Israel“ vorkommt. Wie verwendet das Neue Testament diesen Ausdruck? Wird er jemals für die christliche Gemeinde im Allgemeinen oder für gerettete Heiden im Besonderen verwendet?

Der folgende Artikel stammt aus dem Buch *Israelology – the Missing Link in Systematic Theology* von Arnold G. Fruchtenbaum. Er wird mit seiner Genehmigung verwendet.

Der Gebrauch von Israel im Neuen Testament

von Arnold G. Fruchtenbaum

Bundestheologen behaupten kühn, die christliche Gemeinde sei das neue Israel, und lassen es manchmal so klingen, als sei diese Behauptung eine offensichtliche Schlussfolgerung des Neuen Testaments. Cox behauptete sogar, dass die beiden Begriffe austauschbar verwendet werden. Tatsächlich kommt der Begriff „Israel“ [inkl. Israelit, israelitisch] im Neuen Testament insgesamt 73 Mal [bzw. 74 Mal, siehe oben] vor. Wie die folgende Liste zeigt, ist eine solch kühne Behauptung aber angesichts der Sachlage nicht gerechtfertigt:

Matth 2,6	Zitat aus Micha 5,2, in dem prophezeit wird, dass der Messias „Hirte meines Volkes Israel“ sein wird.
Matth 2,20	Geographischer Hinweis auf die Rückkehr der Familie in „das Land Israel“.
Matth 2,21	Gleich wie oben.
Matth 8,10 und Luk 7,9	Jesus vergleicht den Glauben des römischen Zenturios mit dem des ungläubigen Israel: „Einen so großen Glauben habe ich in Israel nicht gefunden.“
Matth 9,33	Die Reaktion der Menschenmenge auf die Wunder Jesu: „So etwas hat man in Israel noch nie gesehen.“
Matth 10,6	Die Jünger werden angewiesen, nicht unter die Heiden und Samariter zu gehen, sondern nur „zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel“.

Matth 10,23	Geografische Bezeichnung für die Arbeit der Jünger in den Städten Israels .
Matth 15,24	Der Dienst Christi galt „den verlorenen Schafen des Hauses Israel “.
Matth 15,31	Die Volksmengen „verherrlichten den Gott Israels “, als sie die Wunder Jesu sahen.
Matth 19,28 und Luk 22,30	Den Jüngern wird Vollmacht über „die zwölf Stämme Israels “ verheißen.
Matth 27,9	Zitat aus Sacharja 11,12-13, in dem prophezeit wird, dass der Messias von den „Kindern Israels “ für dreißig Silberlinge verkauft werden wird.
Matth 27:42 und Mk 15,32	Jesus wird als „König von Israel “ verspottet.
Mk 12,29	Zitat aus 5.Mose 6,4: „Höre Israel .“
Luk 1,16	Der Dienst des Johannes bestand darin, „viele der Kinder Israels “ dazu zu bringen, sich dem Herrn zuzuwenden.
Luk 1,54	Gott hat den Messias vorgesehen, um „seinem Knecht Israel “ zu helfen.
Luk 1,68	Ein Hinweis auf Gott als „den Gott Israels “.
Luk 1,80	Johannes war in der Wüste bis zum Tag seines Auftretens vor Israel .
Luk 2,25	Simeon wartet auf den Messias als „den Trost Israels “.
Luk 2,32	Der Messias sollte ein Licht zur Offenbarung für die Heiden sein, aber auch „zur Verherrlichung deines Volkes Israel “
Luk 2,34	Der Messias ist dazu bestimmt, „zum Fall und zum Aufstehen vieler in Israel “ zu sein.
Luk 4,25	Ein historischer Hinweis auf die „Witwen in Israel “ in den Tagen Elias.
Luk 4,27	Ein historischer Hinweis auf die „Aussätzigen in Israel “ in den Tagen Elias.
Luk 24,21	Die beiden Emmaus-Jünger beschreiben Jesus als den, von dem sie hofften, dass er „ Israel erlösen“ würde.
Joh 1,31	Der Messias sollte durch die Taufe des Johannes für Israel offenbar werden.
Joh 1,49	Nathanael bezeichnete Jesus als den „König von Israel “.

Joh 3,10	Jesus bezeichnet Nikodemus als „den Lehrer Israels “.
Joh 12,13	Bei seinem Einzug nach Jerusalem bezeichnet die Menschenmenge Jesus als „König von Israel “.
Apg 1,6	Die Jünger fragen: „Herr, stellst du in dieser Zeit für Israel die Königsherrschaft wieder her?“ Offensichtlich hatten die Jünger in diesem Zusammenhang das ethnische Israel und nicht die christliche Gemeinde im Sinn.
Apg 2,22	Petrus wendet sich an eine ungläubige jüdische Zuhörerschaft und sagt: „Ihr Männer von Israel “. In diesem Zusammenhang kann es sich kaum um die Gemeinde handeln.
Apg 2,36	Gleiche Zielgruppe wie oben.
Apg 3,12	Petrus wendet sich erneut an eine ungläubige jüdische Zuhörerschaft mit den Worten: „Ihr Männer Israels “. Als Ungläubige konnten sie kaum die christliche Gemeinde sein.
Apg 4,10	Petrus hat eindeutig das ganze Volk Israel im Blick, wenn er „dem ganzen Volk Israel “ verkündet, dass der Lahme „im Namen Jesu Christi von Nazareth“ geheilt wurde.
Apg 4,27	Das Volk Israel wird zusammen mit den Heiden als Schuldige an der Kreuzigung genannt. Das kann kaum die Gemeinde sein.
Apg 5,21	Ein Hinweis auf „die Ältesten der Kinder Israels “, welche nicht an Jesus glaubten und daher nicht die Gemeinde sein konnten.
Apg 5,31	Petrus bietet Israel „Umkehr“ an. Israel befindet sich zu diesem Zeitpunkt im Unglauben und ist daher offensichtlich nicht die Gemeinde.
Apg 5,35	Gamaliel wendet sich an seine Mitstreiter im Sanhedrin und sagt: „Ihr Männer Israels “, von denen keiner gläubig war.
Apg 7,23	Stephanus bezieht sich historisch auf „die Kinder Israels “ zur Zeit Moses.
Apg 7,37	Gleich wie oben.
Apg 7,42	Gleich wie oben.
Apg 9,15	Gott erklärt, dass Paulus das Evangelium den Heiden und „den Kindern Israels “ verkünden wird. Dies ist eine Anspielung auf die Juden, die noch nicht glauben.

Apg 10,36	Petrus bezieht sich auf die historische Tatsache, dass Jesus kam, um das Evangelium „den Kindern Israels “ zu verkünden, von denen die Mehrheit nicht an die Botschaft glaubte und somit nicht die Gemeinde bildete.
Apg 13,16	Paulus wendet sich an ein ungläubiges jüdisches Publikum, wenn er sagt: „Männer aus Israel “.
Apg 13,17	Mit „dieses Volk Israel “ bezieht sich Paulus auf die Zeit des Exodus.
Apg 13,23	Paulus erwähnt die historische Tatsache, dass der Messias in Erfüllung der „Verheißung für Israel “ zu den Juden gekommen war.
Apg 13,24	Paulus verweist auf die historische Tatsache, dass Johannes der Täufer „dem ganzen Volk Israel eine Taufe der Busse verkündigt hatte“.
Apg 21,28	Die „Männer Israels “ in diesem Vers sind der Mob, der Paulus angegriffen hat.
Apg 28,20	Paulus erklärt, dass er wegen der „Hoffnung Israels “ angekettet ist, ein Hinweis auf Erwartung des Messias und nicht auf die Gemeinde.
Röm 9,4	Paulus zählt die bereits erwähnten Vorrechte auf, die Gott den „ Israeliten “ gegeben hat.
Röm 9,6	Paulus braucht das Wort Israel für zwei verschiedene Gruppen: einerseits für alle leiblichen Nachkommen Israels , andererseits für die wahren Gläubigen innerhalb des Volkes. Beide Gruppen bestehen nur aus Juden. Während einige Bundestheologen die gläubigen Israeliten als Gemeinde bezeichnen wollen, meinen andere Bundestheologen, dass dieser Vers die gläubigen Juden den ungläubigen gegenüber stellt.
Röm 9,27	Ein weiterer Gegensatz zwischen dem ungläubigen Israel und dem gläubigen Überrest.
Röm 9,31	Ein Verweis auf das ungläubige Israel , das „das Gesetz der Gerechtigkeit nicht erreicht hat“.
Röm 10,1 (nur im Mehrheitstext)	Ein Verweis auf das ungläubige Israel , das Paulus gerettet sehen möchte.
Röm 10,19	Paulus erklärt, dass Israel die Botschaft empfangen, aber nicht angenommen hat.
Röm 10,21	Gottes Hände sind immer noch nach dem ungläubigen Israel ausgestreckt.

Röm 11,1	Paulus bezeichnet sich selbst als „Israelit“ in nationaler und ethnischer Hinsicht.
Röm 11,2	Paulus verweist auf die Begebenheit, als Elia vor Gott wegen dessen Volk Israel auftrat.
Röm 11,7	Paulus zieht erneut einen Gegensatz zwischen Israel als Ganzes, das nicht das erhielt, wonach es strebte, und dem Überrest, „der Auserwählten“, der es erhielt.
Röm 11,25	Paulus spricht von der Blindheit, die Israel befallen hat.
Röm 11,26	Die Prophezeiung, dass ganz Israel gerettet werden wird. Bundestheologen sind sich über die Bedeutung dieses Verses uneins. Im Allgemeinen sehen amillenialistische Bundestheologen diesen Vers als einen Verweis auf die Gemeinde, während die postmillennialistische und prämillennialistische Bundestheologen ihn auf das nationale ethnische Israel beziehen.
1.Kor 10,18	Das „Israel nach dem Fleisch“ ist offensichtlich das nationale, ethnische Israel.
2.Kor 3,7	Ein historischer Hinweis auf „die Kinder Israels“ zur Zeit Moses.
2.Kor 3,13	Gleich wie oben.
2.Kor 11,22	Paulus bezeichnet sowohl die ungläubigen Juden als auch sich selbst als „Israeliten“.
Galater 6,16	Der Verweis des Paulus auf das „Israel Gottes“ ist die einzige Stelle, die von allen Bundestheologen verwendet wird, um zu beweisen, dass die Gemeinde als Israel bezeichnet werde. Dieser Vers wird im Folgenden ausführlich besprochen.
Eph 2,12	Die „Bürgerschaft Israels“ wird den Heiden und dem „einen neuen Menschen“, der Gemeinde, gegenübergestellt.
Phil 3,5	Paulus bezeichnet sich selbst als „aus dem Geschlecht Israel“, eine offensichtliche Anspielung auf seine nationale ethnische Herkunft.
Hebr 8,8 und 10	Ein Zitat aus Jeremia über den Neuen Bund „mit dem Haus Israel und mit dem Haus Juda“.
Hebr 11,22	Ein historischer Hinweis auf das Israel des Exodus.
Offb 7,4	Ein Verweis auf die zwölf Stämme Israels.
Offb 21,12	Gleich wie oben.

Diese Liste enthält alle Stellen, an denen „Israel“ im Neuen Testament erwähnt wird, und es ist selbst für Bundestheologen offensichtlich, dass es sich in den allermeisten Fällen um das nationale, ethnische Israel handelt. In der Tat werden nur drei Stellen von Bundestheologen herangezogen, um ihre Gleichsetzung von Gemeinde und Israel zu beweisen. Bei zwei davon, Röm 9,6 und 11,26, sind sie sich nicht einig, denn selbst einige Bundestheologen sind der Ansicht, dass diese Verse vom nationalen, ethnischen Israel sprechen. Der einzige Vers, bei dem sich alle Bundestheologen einig sind, ist Galater 6,16. Dies ist der einzige Vers, der auch nur annähernd das aussagt, was die Bundestheologen sagen wollen. Deshalb behandeln wir diese Stelle nun ausführlich.

Das Israel Gottes in Galater 6,16

Die Stelle lautet wie folgt:

Über alle, die nach dieser Regel wandeln, komme Frieden und Erbarmen, und über das Israel Gottes.

Im Galaterbrief geht es um Heiden, die versuchten, durch das Gesetz das Heil zu erlangen. Diejenigen, die sie verführten, waren Judaisten, also Juden, die die Einhaltung des mosaischen Gesetzes verlangten. Nach ihrer Ansicht musste ein Heide erst zum Judentum konvertieren, bevor er die Erlösung durch Christus erhalten konnte. Paulus erklärt den Galatern, dass die Bedingung für die Errettung nicht die Beschneidung, sondern der Glaube ist, welcher zur Wiedergeburt, zu einer neuen Schöpfung führt (6,15). Dann, im Vers 16, spricht er einen Segen über zwei Gruppen aus, die dieser Regel der Errettung allein durch den Glauben folgen. Die erste Gruppe sind die Heidenchristen, denen er den größten Teil des Briefes gewidmet hat. Die zweite Gruppe ist das „Israel Gottes“. Das sind die jüdischen Gläubigen, die im Gegensatz zu den Judaistern dem Grundsatz folgten, dass die Erlösung allein durch den Glauben geschieht. Die Bundestheologen wollen in diesen zwei unterschiedlichen Gruppen nur eine einzige Gruppe sehen, und damit dies möglich ist, müssen sie dem Wörtchen „und“ (gr. *kai*), das die beiden Gruppen in diesem Vers voneinander trennt, eine andere Bedeutung geben. Mit anderen Worten: sie müssen die Hauptbedeutung des Wörtchens *kai* ignorieren und eine der möglichen Nebenübersetzungen wählen.

Dr. S. Lewis Johnson, ehemaliger Professor für Griechisch und neutestamentliche Exegese am Dallas Theological Seminary, hat eine ausführliche Studie über Galater 6,16 erstellt. In seiner Einleitung macht Johnson die folgende Beobachtung:

Trotz überwältigender gegenteiliger Hinweise wird weiterhin behauptet, dass sich der Begriff Israel auf die heidnischen Gläubigen im gegen-

wärtigen Zeitalter beziehen kann. Als Hauptargument wird Galater 6,16 angeführt.

Ich kann mich des Eindrucks nicht erwehren, dass dogmatische Überlegungen bei der Auslegung von Galaterbrief 6,16 eine große Rolle spielen. Die Hartnäckigkeit, mit der trotz einer Fülle von gegenteiligen Versen der Ausdruck „Israel Gottes“ auf die christliche Gemeinde bezogen wird, lässt vermuten, dass die Verfechter dieser Ansicht glauben, ihr eschatologisches System, der Amillenialismus, hänge davon ab, dass dieser Begriff mit dem Volk Gottes gleichgesetzt wird, das sowohl aus gläubigen Juden als auch aus Heiden besteht. Der Amillennialismus hängt zwar in Wirklichkeit nicht von dieser Auslegung ab, aber sie hat einen wichtigen Platz in der amillennialistischen Exegese.

William Hendriksen, ein angesehener reformatorischer Kommentator, schrieb zu der These, dass sich der Ausdruck „Israel“ in allen anderen 65 Vorkommen des Neuen Testaments und den 15 Erwähnungen bei Paulus auf das ethnische Israel beziehe, in fast emotionaler Tonlage: „Ich weigere mich, diese Erklärung zu akzeptieren.“ ...

Worauf ich hinaus will, hat D.W.B. Robinson treffend ausgedrückt: „Das leichtfertige Zitieren von Galater 6,16 zur Unterstützung der Ansicht, dass 'die christliche Gemeinde das neue Israel' sei, sollte energisch in Frage gestellt werden. Es gibt gewichtige Argumente für eine eingeschränkte Auslegung“. Meiner Meinung nach können wir sogar noch weiter gehen. Es gibt nicht nur gewichtige Gründe für eine eingeschränkte Auslegung. Es gibt zwingende Gründe. Betrachtet man die verschiedenen Möglichkeiten ist die Gleichsetzung von „Israel Gottes“ und Gemeinde sogar die am wenigsten wahrscheinliche Auslegung. [Toussaint und Dyer, *Pentecost Essays, Paul and 'The Israel of God': An Exegetical and Eschatological Case-Study* von S. Lewis Johnson, S. 181-182. Zitiert in William Hendriksen, *Exposition of Galatians*, New Testament Commentary (Grand Rapids: Baker, 1868), S. 247, und D.W.B. Robinson, „The Distinction Between Jewish and Gentile Believers in Galatians“, *Australian Biblical Review* 13 (1965): 29-48.]

Johnson stellt drei Auslegungsmöglichkeiten zu diesem Vers vor. Nur die erste besteht darauf, dass „das Israel Gottes“ die ganze christliche Gemeinde sei, während die beiden anderen sagen, der Ausdruck beschränke sich auf christusgläubige Juden. Die erste Ansicht wird wie folgt beschrieben:

Die erste ist die Behauptung, dass „das Israel Gottes“ einfach ein Begriff ist, der die Gläubigen des gegenwärtigen Zeitalters beschreibt ... Das Israel Gottes ist demnach die Heilskörperschaft, die nach der Regel der neuen Schöpfung wandeln wird, und dazu gehören gläubige Menschen aus den beiden ethnischen Gruppen der Juden und Heiden [Ebd., S.183].

Worauf stützt sich diese erste Auslegung?

Die Liste der Namen, die diese Ansicht stützen, ist beeindruckend, aber die Auslegung selbst steht auf wackeligen Füßen, nämlich auf der Behauptung, dass das *kai* vor dem Begriff „das Israel Gottes“ ein explikatives oder appositionelles *kai* sei; und auf der Behauptung, dass, wenn der Begriff „das Israel Gottes“ die Gläubigen des ethnischen Volkes Israel meint, diese dann im vorangehenden Satzteil mit eingeschlossen wären: „Und die, die nach dieser Regel wandeln werden, auf ihnen sei Friede und Barmherzigkeit“ [Ebd., S.184].

Johnson lehnt diese Ansicht aus drei Gründen ab. Der erste ist grammatikalisch-syntaktischer Art und besteht aus zwei Unterpunkten. Erstens muss diese Ansicht auf eine sekundäre oder geringere Bedeutung von *kai* zurückgreifen:

Es ist notwendig, diesen Teil der Diskussion mit der Erinnerung an ein grundlegendes, aber oft vernachlässigtes hermeneutisches Prinzip zu beginnen. Es lautet: Wenn es keine zwingenden exegetischen und theologischen Gegenargumente gibt und die Übersetzung mit der primären Bedeutung Sinn macht, sollte man nicht auf eine seltenere Bedeutung ausweichen. [Ebd., S.187].

Wenn man nun aus einer vorhergefassten Dogmatik heraus will, dass der Begriff „das Israel Gottes“ die Gemeinde der gläubigen Christen meint, und deshalb eine Nebenbedeutung von *kai* vorzieht, gibt man dem dogmatischen Anliegen Vorrang vor dem üblichen grammatikalischen Sprachgebrauch. Man wählt eine extrem seltene Verwendung des Wortes an Stelle der üblichen Übersetzung, obwohl diese (also die normale Wiedergabe von *kai* mit „und“) in Galater 6,16 durchaus Sinn macht. [Ebd., S.188].

Als zweiten Unterpunkt weist Johnson darauf hin, dass Paulus das *kai* hätte weglassen können, wenn er die Absicht hatte, die erste Gruppe („alle, die nach dieser Regel wandeln“) mit dem „Israel Gottes“ gleichzusetzen. Der bereits erwähnte Hendriksen wollte genau das tun, indem er das *kai* unübersetzt ließ. Es ist aber genau das Vorhandensein des *kai*, das gegen eine Gleichsetzung spricht. Paulus hat das *kai* nicht weggelassen. [Ebd., S.188]

Der zweite Grund für die Ablehnung der erstgenannten Auslegung beruht auf exegetischen Überlegungen zu Kontext und Sprachgebrauch. Johnson schreibt:

Vom Standpunkt des biblischen Sprachgebrauchs aus ist diese Ansicht zu verurteilen. Es gibt keinen einzigen Bibelvers, in dem der Begriff Israel im Sinne der christlichen Gemeinde oder eines aus gläubigen ethnischen Juden und Heiden zusammengesetzten Volkes Gottes gebraucht wird. Gäbe es einen solchen Gebrauch, wäre zu erwarten, dass der Ausdruck *to ethne* („die Heiden“) speziell die nichtchristliche Welt

meint. Dies ist aber nicht der Fall, denn mit „Heiden“ sind nur die nicht-jüdischen Völker gemeint, obwohl diese im Allgemeinen Nichtchristen sind. Somit steht die Verwendung des Begriffs „Israel“ in der Bibel in überwältigendem Gegensatz zur ersten Ansicht.

Die Verwendung der Begriffe Israel und Gemeinde in den ersten Kapiteln der Apostelgeschichte steht hiermit in völligem Einklang, denn Israel existiert dort neben der neu entstandenen Kirche, und die beiden Einheiten werden terminologisch getrennt gehalten [Ebd., S.189].

Denjenigen, die Römer 9,6 als Beweis anführen, zeigt Johnson, dass dieser Vers die Gleichsetzung von „Israel Gottes“ und „Gemeinde“ keineswegs stützt, denn er macht eine Unterscheidung zwischen Juden, die glauben, und Juden, die nicht glauben:

Paulus spricht hier nur von einer Spaltung innerhalb des ethnischen Israels. Einige von ihnen sind gläubig und damit wirklich Israel, während andere, obwohl sie ethnische Israeliten sind, nicht wirklich Israel sind, da sie nicht zur gläubigen Auswahl gehören. ... Heiden kommen in dieser Aussage überhaupt nicht vor [Ebd., S.189].

Sogar viele Bundestheologen stimmen dieser Erklärung Römer 9,6 zu und verwenden die Stelle nicht, um ihre Auslegung von Galater 6,16 zu stützen. Was den Kontext betrifft, so stellt Johnson fest:

Im Gegenteil, dem Apostel geht es darum, die Botschaft zu korrigieren, die die Judaisierer den Galatern als Evangelium verkündeten, insbesondere ihre falsche Behauptung, dass die Beschneidung heilsnotwendig sei, und dass sie als Christen bestimmte Anforderungen des mosaischen Gesetzes befolgen müssten, um in der Gunst Gottes zu bleiben ... Der Apostel leugnet keineswegs, dass es innerhalb der Gemeinde einen legitimen Unterschied zwischen Christen jüdischer und heidnischer Herkunft gibt. ... Es gibt einen Überrest jüdischer Gläubiger innerhalb der Gemeinde, gemäß der Gnadenwahl. ... Paulus sagt nicht, dass es *in der Gemeinde* weder Juden noch Griechen gibt. Er spricht von denen, die „*in Christus*“ sind. ... Und er sagt auch, dass es in Christus weder Mann noch Frau, weder Sklaven noch Freie gibt. Behauptet er damit, es gebe keine Geschlechtsunterschiede und keine unterschiedlichen sozialen Stellungen? Ist es nicht offensichtlich, dass Paulus nicht von nationalen oder ethnischen Unterschieden spricht, sondern vom geistlichen Stand *in Christus*? Vor Christus sind alle gleichgestellt. [Ebd., S.190].

Der dritte Kritikpunkt ist theologischer Natur:

... bis zum Jahr 160 n.Chr. findet sich kein historischer Beleg dafür, dass der Begriff „Israel“ oder „das Israel Gottes“ für die christliche Gemeinde verwendet wurde. Während mehr als einem Jahrhundert nach Paulus lässt sich diese Identifizierung nicht nachweisen. [Ebd., S.191].

Johnson fasst die Ablehnung der ersten Auffassung wie folgt zusammen:

Abschliessend lässt sich sagen, dass aus grammatikalischer, exegetischer und theologischer Sicht nicht viel dafür spricht, den Ausdruck Israel für Nichtjuden zu verwenden; hingegen gibt es stichhaltige Argumente dagegen, insbesondere die normale Bedeutung von *kai* („und“) und der paulinische Gebrauch von „Israel“. Zudem sieht man im Galaterbrief, dass Paulus nationale Unterschiede innerhalb des einen Volkes Gottes anerkennt. [Ebd., S.191].

Die zweite Ansicht ist, dass „das Israel Gottes“ der gläubige jüdische Überrest innerhalb der christlichen Gemeinde sei. Dies ist Johnsons eigene Ansicht und entspricht dem Dispensationalismus. Johnson beschreibt diese Ansicht wie folgt:

Die zweite der häufigsten Auslegungen von Galaterbrief 6,16 und „dem Israel Gottes“ besagt, dass sich der Ausdruck einfach auf die gläubigen ethnischen Israeliten in der christlichen Gemeinschaft beziehe. Spricht Paulus nicht von sich selbst als einem Israeliten (vgl. Röm 11,1)? Und spricht der Apostel nicht auch von „einem Überrest nach Gottes gnädiger Wahl“ (vgl. Röm 11,5), und meint damit, wie der Zusammenhang eindeutig zeigt, gläubige Israeliten? Passt es nicht bestens in den Brief, in dem Paulus die Judaisten unter den Christen so stark kritisiert, dass er die Gruppe der wirklich gläubigen Juden anerkennt, indem er sie speziell erwähnt? Die Judaisten werden verflucht, aber es gibt ein „Israel Gottes“, einen gläubigen Überrest von Juden gemäß der Erwählung der Gnade...

Vielleicht bildet der Ausdruck, „das Israel Gottes“, einen Kontrast mit dem Ausdruck „das Israel nach dem Fleisch“ in 1. Korinther 10,18, so wie der Apostel in Römer 9,6 zwei Israels unterscheidet, ein auserwähltes, gläubiges, und ein anderes ungläubiges, aber beide bestehen aus ethnischen Israeliten (vgl. V. 7-13) [Ebd., S. 185].

Johnson unterstützt diese Ansicht aus denselben drei Gründen, aus denen er die erste Ansicht ablehnt. Aus grammatikalischen und syntaktischen Gründen stellt Johnson fest, dass es „keine grammatikalischen oder syntaktischen Erwägungen gibt, die dieser Ansicht widersprechen würden“, und dass darüber hinaus „dem allgemeinen Sinn von *kai* als fortsetzend und verbindend gefolgt wird“ [Ebd., S. 192]. Mit anderen Worten: Es wird die primäre Bedeutung von *kai* verwendet.

Aus exegetischer Sicht stellt Johnson fest:

Exegetisch ist diese Sichtweise sinnvoll, denn Paulus verwendet „Israel“ immer im ethnischen Sinn. Außerdem kommt der Apostel zu einem sehr eindrucksvollen Schluss. Kurz vor dem Ende seines kämpferischen Briefes mit seinem scharfen und eindringlichen Angriff auf die Judaisten und dem Weglassen der üblichen Dankesworte mildert Paulus seine

Sprache mit einem besonderen Segen für jene treuen gläubigen Israeliten. Diese verstanden, dass die Gnade Gottes jegliche Anrechnung menschlicher Werke als Beitrag zur Erlösung ausschliesst und sie widerstanden den subtilen Verlockungen der Judaisten. Sie, und nicht die betrügerischen Männer aus Jerusalem, sind „das Israel Gottes“, oder, wie er sie an anderer Stelle nennt, „der Überrest nach der Auserwählung der Gnade“ (vgl. Röm 11,5) [Ebd.].

Zu den theologischen Gründen schreibt Johnson:

Und theologisch gesehen ist die Ansicht fundiert, da sie die beiden Elemente innerhalb des einen Volkes Gottes, Heiden und ethnische Juden, beibehält. Römer Kapitel 11 erklärt das Verhältnis zwischen den beiden Gruppen von Abraham an über unser Zeitalter hin bis zur Erfüllung der großen Bundesverheißungen, die den Patriarchen ohne Bedingung gegeben wurden [Ebd.].

Die dritte Ansicht stimmt mit der zweiten überein, dass sich „das Israel Gottes“ auf die jüdischen Gläubigen und nicht auf die Gemeinde als Ganzes beziehen muss, sieht diesen jüdischen Überrest aber als noch zukünftig an:

Die dritte der Auslegungen ist die Ansicht, dass der Ausdruck „das Israel Gottes“ eschatologisch gebraucht wird und sich auf das Israel bezieht, das sich in der Zukunft bei den Ereignissen um das zweite Kommen unseres Herrn dem Herrn zuwenden wird. Paulus würde dann wie in Römer 11,25-27 prophetisch an die Errettung „ganz Israels“ denken [Ebd., S.186].

Die dritte Ansicht bezieht den Begriff „das Israel Gottes“, auf das ethnische Israel, verortet aber ihren Segen in der Zukunft. [Ebd., S.192].

Johnson hat keine größeren Einwände gegen die dritte Sichtweise, denn „grammatikalisch und syntaktisch ist diese letzte Option stimmig“ [Ebd., S.193].

Theologisch ist diese Sichtweise ebenfalls stimmig, denn:

... die Ansicht harmoniert mit der wichtigen paulinischen Lehre, dass es zwei Arten von Israeliten gibt, gläubige und ungläubige [Ebd., S.194].

Das einzige wirkliche Problem ist exegetischer Natur, da „im Galaterbrief keine ausgesprochene eschatologische Perspektive zu erkennen ist“ [Ebd.]. Johnson lässt jedoch die exegetische Möglichkeit dieser Sichtweise zu, da im weiteren Kontext der Abrahamische Bund und das Reich Gottes erwähnt werden.

Die zweite Auslegung ist die wahrscheinlichste. Während die dritte biblisch akzeptabel ist, ist es die erste Ansicht nicht. Johnson kommt zu dem Schluss:

Wenn es eine Auslegung gibt, die auf einem schwachen Fundament steht, dann jene, die den Begriff „das Israel Gottes“ mit der gläubigen

Gemeinde aus Juden und Heiden gleichsetzt. Um ihre Ansicht zu stützen, ignorieren ihre Vertreter den allgemeinen Gebrauch des Begriffs Israel bei Paulus, im Neuen Testament und in der gesamten Heiligen Schrift. Die grammatikalische und syntaktische Bedeutungsbreite der Konjunktion *kai* wird überstrapaziert und verzerrt, ihre häufigste Übersetzung als „und“ wird verneint, obwohl sie einen vernünftigen Sinn ergäbe, nur weil dieser nicht mit der vorgefassten Meinung des Exegeten harmoniert. Erschwerend kommt hinzu, dass die Aussagen von Paulus über das Handeln Gottes mit Israel und den Heiden speziell in Römer 11 übersehen werden. Die Lehre, dass die Christen heidnischer und jüdischer Herkunft zusammen das Israel Gottes bilden würden, beruht auf einer Illusion. Sie ist ein klassisches Beispiel einer voreingenommenen Exegese [Ebd., S. 195].

Eine weitere ausgezeichnete und gründliche Erörterung von Galater 6,16 findet sich im Buch *Future Israel – Why Christian Anti-Judaism Must Be Challenged*, von Barry E. Horner (S. 263-269.)

Und schliesslich noch ein Zitat des Bibelwissenschaftlers F. F. Bruce:

Der Hinweis auf das Israel Gottes muss kein nachträglicher Einfall sein. [Paulus] wird mit einem Gebet vertraut gewesen sein, das Gott um „Frieden ... und Barmherzigkeit für uns und für das ganze Israel, dein Volk“ bittet. Wenn ja, wären ihm die Worte „und über das Israel Gottes“ leicht über die Lippen gekommen ... Paulus hatte große Hoffnung auf den endgültigen Segen Israels ... die Tatsache, dass einige Israeliten Christus als Retter annahmen, war in seinen Augen ein Unterpfand dafür, dass dieser Überrest zunehmen würde, bis mit der vollständigen Sammlung der Heiden „ganz Israel gerettet sein wird“. Die Ausrufung des Segens für das Israel Gottes hat wahrscheinlich eine eschatologische Perspektive“ [F.F. Bruce, *Commentary on Galatians* (Grand Rapids: Eerdmans, 1992), 274-275].

ZUSAMMENFASSUNG

Aus dispensationalistischer Sicht kann die Lehre über Israel so zusammengefasst werden: Die christliche Gemeinde wird nirgends als „geistliches Israel“ oder „neues Israel“ bezeichnet und ist auch kein solches. Der Begriff „Israel“ wird entweder für die Nation oder das Volk als Ganzes oder für den gläubigen Überrest darin verwendet. Er wird nie für die christliche Gemeinde im Allgemeinen oder für heidnische Gläubige im Besonderen verwendet.

Abraham, der Vater aller Gläubigen (Römer 4)

Abraham ist der Vater aller, die glauben (Römer 4,11.16). Er ist die perfekte Person, um diese Rolle auszufüllen, denn er war sowohl ein Heide als auch ein Jude. Er glaubte an den Herrn (1.Mose 15,6), lange bevor er beschnitten wurde (Römer 4,10), und Nichtjuden müssen Gott glauben, wie er es tat. Er war der Vater des jüdischen Volkes (zusammen mit Isaak und Jakob) und das Zeichen der Beschneidung begann mit ihm. Das jüdische Volk muss Gott glauben, wie er es tat, und den Glauben von Vater Abraham nachahmen. Abraham ist also der Vater aller, die glauben, sowohl der Heiden als auch der Juden.

- „Paulus lehrt damit nicht, dass Heiden zu geistlichen Juden werden. Vielmehr sind all diejenigen, die Abrahams Vorbild folgen, seine wahren Kinder. Nur weil Paulus alle Gläubigen als Abrahams Söhne bezeichnet, heißt das nicht, dass er sie für „geistliche Juden“ hält. Jüdische Identität ist nicht alleine an Abraham festzumachen, sondern an Abraham plus Isaak und Jakob. In diesem Zusammenhang ist interessant, dass Gläubige aus den Nationen niemals als „Söhne Jakobs“ bezeichnet werden, es ist immer nur von Söhnen Abrahams die Rede, und wenn Paulus sie so nennt, will er sie damit nicht als geistliche Juden hinstellen, sondern will darauf hinaus, dass sie Abrahams Vorbild
- folgen, wenn sie auf der Grundlage des Glaubens und nicht auf der Grundlage von Werken leben. Wer ein Sohn Abrahams ist, ist kein geistlicher Jude, sondern einfach jemand, der Abrahams Beispiel nachahmt. Genau das ist mit dem Ausdruck „Sohn des“ im Hebräischen gemeint. „Der Sohn des“ ist „ein Nachfolger von“. Geistliche Juden sind Juden, die glauben und aus diesem Glauben leben. Heiden, die glauben, sind geistliche Heiden und geistliche Nachkommen Abrahams, aber das macht sie nicht zu geistlichen Juden. [Arnold G. Fruchtenbaum, *Allein durch den Glauben - Der Galaterbrief, das mosaische Gesetz und die Bedingung unserer Errettung*, CMV Hagedorn, 2014, S.44].

Gläubige Juden ahmen den grossen Akt des Glaubens nach, den Abraham vollzog, als er noch ein Heide war! (1. Mose 15,6).

Buchempfehlung



Allein durch den Glauben

Arnold G. Fruchtenbaum

Taschenbuch, 192 Seiten

CHF 7.80 / € 6.50

Was genau muss der Mensch tun, um errettet zu werden? Die Antwort auf diese Frage sollte bibeltreuen Nachfolgern Jesu leicht fallen, doch zu viele Gläubige denken, dass sie ihrer Erlösung etwas hinzufügen müssen. Errettung aus Gnade durch Glauben allein scheint nicht auszureichen.

In *Allein durch den Glauben* untersucht Dr. Arnold Fruchtenbaum die biblische Bedingung eines Glaubens, der es vermag, den Menschen zu erlösen. Er vergleicht dabei das Gesetz des Mose mit dem Gesetz des Messias und antwortet denen, die meinen, dass das ewige Heil durch Werke oder Gesetzestreue erreicht werden kann. Dabei folgt er den Argumenten des Apostel Paulus, mit denen dieser im Galaterbrief ähnliche Irrtümer ausgeräumt hat. So gelingt es dem Autor, den Wahrheitsgehalt der folgenden Aussage herauszuarbeiten: Der Mensch wird allein aus Glauben durch die Gnade Gottes erlöst.

Erhältlich in der **Schweiz** bei:

CLKV

Hochstrasse 180

CH-8330 Pfäffikon ZH

Tel: +41 (0)44 937 18 64

www.clkv.ch

kontakt@clkv.ch

In **Deutschland und Österreich** bei:

CMV Hagedorn

Christlicher Medien Vertrieb

Postfach 30 04 30

D-40404 Düsseldorf

www.cmv-duesseldorf.de

bestellung@cmv-duesseldorf.de